

K. W. BÜHRER UND ADOLF SAAGER DIE WELT-REGISTRATUR

DAS MELVIL-DEWEYSCHES DEZIMAL-SYSTEM



Das Dewey'sche Dezimalsystem erfüllt folgende Forderungen:

Es ist

1. wissenschaftlich und logisch in der Grundidee
2. praktisch und energieersparend in der Anwendung
3. international im Ausdruck
4. systematisch und methodisch in der Anordnung
5. encyklopädisch und unbegrenzt in der Ausdehnung
6. zu gleicher Zeit sehr ausführlich für große und sehr summarisch für kleine Sammlungen
7. für sämtliche Gebiete der Registratur verwendbar

ERSTES BIS FÜNFTES TAUSEND

DIE BRÜCKE / MÜNCHEN / 1912

FÜR DEN BUCHHANDEL FR. SEYBOLD'S BUCHHANDLUNG / ANSBACH

INHALTS-VERZEICHNIS

	Seite
Vorwort	3
Das System der Deweyschen Dezimalzahlen	4
Die Welt-Registratur. Allgemeines	5
Haupttafel	15
Hilfstafeln:	
I Zeichen .. 00 .. Allgemeine Gesichtspunkte, unter denen ein Gegenstand be- trachtet wird	23
II Zeichen (. .) Ortsbezeichnung	24
III Zeichen « » Zeitbezeichnung	26
IV Zeichen (0 .) Bezeichnung der Form eines Druckwerkes	27
V Zeichen = Bezeichnung der Sprache eines Druckwerkes	28
Alphabetisches Stichwortregister über die Haupttafel und die Hilfstafel II	29

ALLE RECHTE, INSBESONDERE DAS DER ÜBERSETZUNG, VORBEHALTEN

VORWORT

Der größere Teil der deutschen Fachkreise steht bis jetzt noch dem Dewey'schen Dezimalsystem zurückhaltend gegenüber. Der Hauptgrund hierfür liegt sehr wahrscheinlich darin, daß eine deutsche Übersetzung des umfangreichen Werkes, in dem die von dem Internationalen Bibliographischen Institut in Brüssel ausgearbeiteten Registrierbezeichnungen enthalten sind, bis jetzt noch nicht vorhanden ist, und daß die Benützung der Originalausgabe selbst eine genaue Kenntnis der französischen Sprache zur Voraussetzung hat, ferner vielleicht darin, daß auf manchen Gebieten das System noch nicht weit genug ausgearbeitet ist.

In der „Brücke“ ist nun die Instanz geschaffen worden, welche diese mehr intern-organisatorische Angelegenheit im Verein mit allen Beteiligten in die Hand zu nehmen und zu einem guten Ende zu führen haben wird.

Der Inhalt der vorliegenden Tafeln wurde aus dem Brüsseler Handbuch*) ausgewählt und übersetzt. Um die Forderungen der Praxis zu berücksichtigen, wurde bei dieser Arbeit auch das in der Einleitung erwähnte Verzeichnis von Karl Georg, das für buchhändlerische Zwecke geschrieben worden ist, sowie der Katalog der nach dem Dewey'schen System geordneten Züricher Stadtbibliothek benützt. So dürften die hier gegebenen Tafeln in Verbindung mit dem alphabetischen Stichwortregister für alle praktischen Zwecke allgemeiner Art völlig ausreichen. Sie sollen in erster Linie den Bedürfnissen des täglichen Lebens dienen: zur Registratur der Büchereien und überhaupt Sammlungen jeder Art des einzelnen zu privaten und beruflichen Zwecken.

München, Schwindstraße Nr. 30/II, im März 1912

DIE BRÜCKE

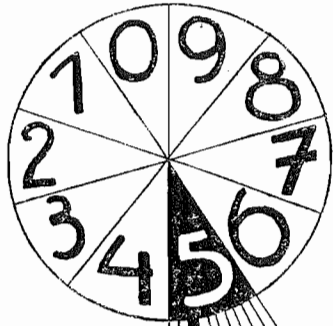
INTERNATIONALES INSTITUT ZUR ORGANISIERUNG DER GEISTIGEN ARBEIT

Prof. Dr. Wilhelm Ostwald, erster Vorsitzender

K. W. Bühner, zweiter Vorsitzender

Dr. Adolf Saager, General-Sekretär

*) Manuel du répertoire bibliographique universel, Brüssel 1907. Preis 50 Franken.



**5 NATUR-
WISSENSCHAFTEN**

52 ASTRONOMIE

**523 BESCHREIBENDE
ASTRONOMIE**

Das System der Deweyschen Dezimalzahlen.

Das gesamte Wissen wird in 10 Abteilungen zerlegt, die mit 0 bis 9 bezeichnet werden (z. B. 5 Naturwissenschaften). Jede Abteilung wird wiederum in höchstens 10 Unterabteilungen zerlegt (0 bis 9), deren Ziffer der ersten angefügt wird (z. B. 52 Astronomie). Diese Zerlegung wird so lange fortgesetzt, als noch ein Bedürfnis dafür vorhanden ist (z. B. 523 Beschreibende Astronomie, 5233 Mond u. s. w., siehe Seite 7).

K. W. BÜHRER UND ADOLF SAAGER DIE WELT-REGISTRATUR

ALLGEMEINES

Notwendigkeit eines Registriersystems

Geistiger Besitz ist nur dann von Wert, wenn er verwendbar ist. Aus dem Gehirn des begabten Menschen, aus seinem Gesamtbesitz an Wissen springt der einzelne Gedanke, der zu irgend einem Zwecke Verwendung finden soll, selbsttätig heraus. Anders ist es mit dem Wissen, das in irgend einer Form, besonders in Schrift und Druck, niedergelegt ist: hier müssen die einzelnen Wissensbestandteile aus der Gesamtheit, die meist die Form der Bibliothek besitzt, herausgeholt werden. Dies aber ist nur möglich, wenn diese Sammlung so geordnet ist, daß jeder Teil ohne Mühe darin zu finden ist.

Zur Organisierung des Schrift- und Druckwerkes ist also ein Ordnungs- oder Registriersystem erforderlich, das den Benützer zu der gewünschten Sache hinleitet. Im einzelnen Buche genügt hierfür das alphabetische Register; für die Büchersammlungen indes reicht es, wie man längst erkannt hat, nicht aus; hierfür bedarf es einer systematischen Registrierung.

Wissenschaftliche und künstliche Systeme

Versuche, das Gesamtgebiet menschlicher Tätigkeit in ein wissenschaftliches System zu bringen, sind schon uralte, und ihre Zahl wächst von Tag zu Tag. Da indes wenigstens ein Teil der darauf bezüglichen Geistesarbeit subjektive Bestandteile enthält und da die Anschauungen darüber einer fortgesetzten Entwicklung unterliegen, sind alle diese Einteilungsversuche untereinander verschieden. Daher — übrigens auch schon deshalb, weil überhaupt ein objektiv wissenschaftliches System bis jetzt nur auf ganz vereinzelt Gebieten vorhanden ist — wird man sich damit zufrieden geben müssen, ein künstliches Einheits-system einzuführen. Da es nur die Ordnungsvermerke zu liefern hat, aber keineswegs den Anspruch erhebt, als „richtige“, objektive Einteilung zu gelten, ist dieser Umstand ganz gleichgültig: es stellt ein Hilfsmittel rein technischer Art vor, das für seinen Zweck ebensoviel Berechtigung hat, wie jede Bezeichnung irgend eines Begriffes, also wie jedes Wort der Sprache, und das mit dem Augenblick, wo es allgemein angenommen wird, seine Willkürlichkeit verliert und den Wert, ja die Gesetzmäßigkeit jeder anderen Vereinbarung gewinnt.

Die Aufstellung eines neuen wissenschaftlichen Systems wird von der Existenz dieses künstlichen Systems in keiner Weise beeinträchtigt, nur ist es wünschenswert, daß der Verfasser seinen Rubriken die Bezeichnungen des Einheitssystems beifügt. So kann sich z. B. aus bestimmten Gründen bei Herausgabe einer Bibliographie die Notwendigkeit einer neuen Einteilung des Stoffes ergeben: wenn der Herausgeber nun den einzelnen Punkten seiner eigenen Klassifizierung die Einheitsbezeichnungen beifügt, so ist seine Arbeit, trotzdem sie also unter anderen Gesichtspunkten geordnet ist, für alle Zwecke der Einordnung nach dem allgemein angenommenen künstlichen System vorbereitet. Daraus geht auch hervor, daß das einmal eingeführte Einheits-system nicht der Gefahr unterliegt, zu veralten.

Bedingungen für das Einheitssystem

An ein solches künstliches Registriersystem sind einige Forderungen allgemeiner Art zu stellen:

1. es muß allen Bedürfnissen genügen, also jeden Begriff umfassen und unbegrenzt ausdehnungsfähig sein,
2. es muß über alle Sprachgrenzen hinaus allgemein verstanden werden können,
3. es muß jeden Begriff, ob er nun zusammengesetzter oder einfacher Art ist, in eindeutiger Weise bezeichnen,
4. es muß bei seiner Verwendung möglichst wenig Energie beanspruchen.

Das Melvil-Deweysche Dezimalsystem

Ein System, das allen diesen Anforderungen entspricht, ist von dem Amerikaner Melvil Dewey aufgestellt und von dem Internationalen Bibliographischen Institut in Brüssel in erweiterter Form für seine Arbeitszwecke angenommen worden. In zahlreichen Bibliotheken auf der ganzen Erde hat es Anwendung gefunden. „Die allgemein anerkannte und viel gelobte Leistungsfähigkeit der amerikanischen Bibliotheken dürfte,“ nach J. Thron, „zum Teil auf die Anwendung des praktischen Bedürfnissen Rechnung tragenden Dezimalsystems zurückzuführen sein.“ Vor allem aber hat es für die Zwecke des Bibliographischen Instituts in Brüssel, das jetzt schon nicht weniger als 12 Millionen verschiedene Zettel aus allen Wissensgebieten besitzt, völlig ausgereicht. Es ist also in jeder Hinsicht praktisch erprobt und als zweckmäßig und ausreichend befunden worden. Bis zum Frühjahr 1911 waren 40000 verschiedene Rubriken des Wissens festgesetzt, von denen schon 36000 in den „Tables Générales“ des Instituts veröffentlicht sind. Sie stellen, wie Thron treffend bemerkt, die „vollständigste und modernste Methodologie des menschlichen Wissens“ vor.

Aufbau und Anwendung des Systems sind denkbar einfach. Es macht sich die Eigenschaften der Dezimalzahlen zunutze in dem Sinne, daß jede Ziffer rechts von der Hauptzahl den ordinalen Wert der vorangehenden Ziffer nicht einschränkt und eine Unterabteilung der vorangehenden Ziffer bedeutet.

So wird das gesamte menschliche Wissen in zehn Abteilungen ersten Grades zerlegt, die mit den Ziffern 0 bis 9 bezeichnet werden.

Diese Hauptabteilungen sind die folgenden:

- 0 ALLGEMEINES
- 1 PHILOSOPHIE
- 2 RELIGION
- 3 NATIONALÖKONOMIE UND RECHT
- 4 PHILOLOGIE
- 5 NATURWISSENSCHAFT UND MATHEMATIK
- 6 ANGEWANDTE WISSENSCHAFT UND KUNST
- 7 SCHÖNE KÜNSTE
- 8 LITERATUR
- 9 GESCHICHTE UND GEOGRAPHIE.

Sodann wird jede dieser Hauptabteilungen wiederum in zehn Abteilungen zweiten Grades zerlegt. Diese Teilung ist sehr gut möglich, wenn man von 0 bis 8 logisch verfährt und dann unter 9 alle übrigen Unterabteilungen zusammenfaßt; in einzelnen Fällen wird die Zahl der Unterabteilungen auch geringer sein als 10, was dem System dank seiner Eigenart keinen Abbruch tut.

Diese Gliederung in jeweils höchstens zehn Abteilungen weiterer Grade wird solange fortgesetzt, als noch ein Bedürfnis dafür vorhanden ist (vergleiche dazu die Abbildung Seite 4).

Grundlegend ist also, daß bei jeder Gliederung nie mehr als zehn Abteilungen entstehen, daß also für die Bezeichnung jeder Gliederung eine einstellige Ziffer (0 bis höchstens 9) ausreicht; aus diesem Grunde kann man die Ziffern der verschiedenen Abteilungen einfach nebeneinander schreiben, da ihre Ordnung dann aus der Stelle, die sie in der ganzen Zahl einnehmen, wie bei einer Dezimalzahl, offenbar wird; jede einzelne Zahl ist als eine Dezimalzahl gedacht, bei der in Gedanken vorne „0,“ (Null Komma) zu ergänzen ist.

Beispiele: (vergleiche dazu die Abbildung Seite 4):

5 Naturwissenschaft und Mathematik

51 Mathematik

52 Astronomie

521 Theoretische Astronomie

522 Praktische Astronomie

523 Beschreibende Astronomie

5233 Mond

52334 Oberfläche, Berge, Ebenen des Mondes

52338 Mondfinsternisse.

**Vorzüge des
Deweyschen Systems**

Somit drückt die Dezimalzahl des Systems das Allgemeine des Begriffes ebenso aus wie das Besondere: sie gibt also das Wesen des Begriffes in sachlicher Weise, soweit dies bei einem künstlichen System möglich ist. Infolgedessen ist diese Ein-

teilung für alle Zwecke brauchbar, für kleine wie für große Büchereien und Sammlungen: in den großen sind eine Reihe von Dezimalziffern nötig; in kleinen genügen eine oder zwei Stellen, ohne daß jedoch die Angabe weiterer Dezimalziffern störend wirkt.

Die Deweysche Registratur genügt somit den allgemeinen Bedingungen, die wir dafür aufgestellt haben.

Denn im einzelnen genügt sie erstens für alle Bedürfnisse. Sie ist so beschaffen, daß durch weitere Dezimalisierung jeder Begriff bis zu seiner letzten Einheit — bis zum Individuum — weitergeführt werden kann. So ließe sich z. B. durch weitere Einteilung der Zahl 52334 (siehe oben unter Beispiele) schließlich jeder Mondkrater eindeutig bezeichnen. Diese Dezimalisierung erlaubt es auch, das System unbegrenzt weiterzuentwickeln, je nach den Bedürfnissen, die sich in der Zukunft dafür herausstellen werden.

Zweitens ist die Zahl international verständlich. Während also das Wort für einen Begriff in jeder Sprache verschieden ist, bleibt eine Ziffer, die dafür eingesetzt wird, in allen Sprachen dieselbe. Es ist also nur nötig, daß die Erklärung der Ziffern — zunächst einmal in der Ausdehnung der hier veröffentlichten Tafeln — in alle Sprachen übersetzt werden, damit alle Völker ihr gesamtes Schrifttum in einheitlicher Weise ordnen können.

Drittens finden sich unter den Zahlen alle Synonyma einer Sprache ganz von selbst zusammen, während andere Registriermethoden — vor allem die primitive des Alphabets — sie auseinanderreißen. Damit ist die Bedingung der Eindeutigkeit erfüllt, und der Nachteil, den der Begriff bei seiner Übersetzung in die Sprache erleidet, vermieden.

Viertens beansprucht die Anwendung des Systems sehr geringe Energie. Einmal stellen die Zahlen eine Art von Kurzschrift vor. Dann ist die Anwendung des Systems eine sehr einfache, wie wir sogleich sehen werden.

Haupttafel

Die Registrierzahlen für den Gegenstand können im alphabetischen Stichwortregister ganz mechanisch aufgeschlagen und auf dem einzuordnenden Schriftstück oder Druckwerk angebracht werden, ohne daß ein mehr als oberflächliches Studium des Systems dazu nötig wäre.

Außer den Bezeichnungen der Haupttafel enthält das System, wie wir sehen werden, noch eine Reihe anderer wichtiger Bezeichnungen, die, ebenso leicht wie der Gegenstand selbst, aus den Hilfstafeln und z. T. aus dem Register zu ermitteln sind und allerlei nähere Kennzeichnungen zulassen.

Zur Bezeichnung des Gegenstandes ist nun noch eine wichtige Bestimmung zu erwähnen. Die Registrierzahlen für die Gegenstände selbst sind, wie schon erwähnt, leicht festzustellen. Nun sind häufig in der Bezeichnung eines Gegenstandes zwei oder mehr Ideen vorhanden, die verschiedenen Fächern angehören und die daher in der Tafel getrennt aufgeführt sind. Die Zahlen

für diese Ideen lassen sich aber verbinden, indem man sie einfach zusammenstellt, jedoch durch das Zeichen : (Doppelpunkt) trennt.

Diese Kombinationsmöglichkeit zweier Dezimalzahlen ermöglicht vor allem eine große Abkürzung der ohne diese Hilfsmittel weit längeren Zahlen und gewährt dadurch eine Erleichterung für das Gedächtnis. Wollte man die vielen Beziehungen, die sich z. B. zu dem Begriffe „Mondfinsternis“ ausdenken lassen, in weiteren Dezimalen der Zahl 52338 ausdrücken, so käme man auf erheblich längere Zahlenreihen und müßte weit mehr Tabellen ausarbeiten, als bei der Kombinerung zweier Zahlen nötig ist. Ein weiterer Vorteil dieser Zusammensetzung zweier Dezimalzahlen ist der, daß die beiden Komponenten des durch das Zeichen : zusammengesetzten Begriffes sich jede nach ihrer Richtung hin spezialisieren können. Dies wäre, wenn die Beziehung durch eine einzige Zahl ausgedrückt würde, nur in beschränktem Maße möglich. Somit stellt dieses Prinzip der Kombinationen mit Hilfe des Zeichens : eine Art von Dezimalisation zweiten Grades vor, eine Dezimalisation der ganzen Zahlen selbst, nicht bloß der einzelnen Ziffern, aus denen sich die Zahl zusammensetzt.

Eigennamen (von Personen, Städten usw.), die zur genaueren Bezeichnung nötig sind, stellt man einfach hinter die Dezimalzahl.

Hilfstafeln

Vervollständigt wird die Haupttafel durch Hilfstafeln, deren Zahlen durch irgend ein Merkmal von den Zahlen der Haupttafel unterschieden sind und welche folgende nähere Bezeichnungen ermöglichen:

1. Allgemeine umfassende Beziehungen, deren Angaben bisweilen wünschenswert erscheint (siehe Hilfstafel I), deren Ziffern der Hauptzahl angegliedert werden und durch zwei Nullen von ihr unterschieden sind.

Beispiel: 673 Produkte der Haustierzucht
673004 Verwendung derselben.

2. Ortsbezeichnung (mit Einschluß der geologischen und paläontologischen Perioden) (siehe Hilfstafel II), die in runde Klammern gesetzt wird.

3. Zeitbezeichnung (siehe Hilfstafel III), die zwischen zwei eckige Anführungszeichen gesetzt wird.

4. Form des Druckwerkes (siehe Hilfstafel IV), die in runde Klammern gesetzt wird und zum Unterschied von der Ortsbezeichnung stets eine Null als erste Ziffer enthält.

5. Sprache des Druckwerkes (siehe Hilfstafel V), die durch ein Gleichheitszeichen von den anderen Bezeichnungen unterschieden wird. Der Inhalt dieser Tafel ist identisch mit den Ziffern, die auf die Zahl 4 der Haupttafel folgen.

Beispiel: Deutsche Philologie 43
Werk in deutscher Sprache = 3

(4 bedeutet „Philologie“, = bedeutet „Werk in Sprache“)

Darnach würde ein Werk, das folgenden Titel trägt:

„Die Beziehungen der im Jahre 1403 sichtbaren Mondsfinsternis zum Aberglauben in Oberbayern. Vortrag in deutscher Sprache“
die Formel erhalten (vergl. dazu das Alphabetische Stichwortregister):

[52338 : 3983 (4336) «1403» (04) = 3].*)

Praktische Anwendung mittels des stereotypen Schemas

Um dieses System nun praktisch für alle erdenklichen Registrierzwecke verwenden zu können, hat die Brücke mit dem Internationalen Bibliographischen Institut in Brüssel eine Vereinbarung getroffen, die im folgenden kurz skizziert werden soll.

Die Registratur soll in einem Schema untergebracht werden, das allen Bedürfnissen Rechnung trägt, das stets das gleiche bleiben soll und dessen einzelne Fächer nach Belieben und Bedürfnis ausgefüllt werden können. Das Schema zur Aufnahme der Registratur, das möglichst auf der letzten Umschlagseite der Druckwerke anzubringen sein wird (siehe Umschlagseite dieses Schriftchens), soll folgende Form besitzen:

a Gegenstand	b Gegenstand	c Beziehung zu:	d Beziehung zu:	e Beziehung zu:
f Ort	g Zeit	h Form d. Druckw.	i Sprache d. Druckw.	j alfab. Stichwort
k Name d. Künstlers. Datum d. Kunstw.		Nr. des Druckw.	m Name des Verfassers	
		l Größe des Druckw.		

n Herausgeber oder Quelle	o Name des Druckers	p Preis des Druckwerkes
q Ort des Herausgebers	r Ort des Druckers	s Dat. d. Veröffentl. od. Jahrg. (Bd.), Heft (No.)

Seite:

Das Schema bietet demnach Raum für folgende Bezeichnungen:

- a) Gegenstand („Betreff“) (siehe Haupttafel Seite 15)
- b) Gegenstand. Diese Rubrik ist für die Aufnahme weiterer Dezimalen bestimmt, die sich vielleicht mit der Zeit zu weiterer Gliederung und näherer Bestimmung als nötig erweisen und die der ersten Rubrik nur angegliedert zu werden brauchen.
- c) Beziehungen des Gegenstandes mit anderen Gegenständen (siehe Haupttafel Seite 15)
- d) Desgleichen.
- e) Desgleichen.
- f) Ort (siehe Hilfstafel II, Seite 24)
- g) Zeit (siehe Hilfstafel III, Seite 26)
- h) Form des Druckwerkes (siehe Hilfstafel IV, Seite 27)
- i) Sprache des Druckwerkes (siehe Hilfstafel V, Seite 28)

*) Die Zahlen werden, wenn nicht das im folgenden besprochene Schema benützt wird, in eine eckige Klammer gesetzt, wodurch ihr Charakter als Dewey'sche Dezimalzahlen bezeichnet wird.

- j) Alphabetisches Stichwort. (Die Rubriken f, g, h, i können natürlich nach Belieben näher zusammengedrückt werden, damit für j mehr Raum übrig bleibt.)
- k) Name des Künstlers. Datum der Anfertigung des Kunstwerkes.
- l) Private Ordnungsnummer. Größe des Druckwerkes.
- m) Name des Verfassers.
- n) Name des Herausgebers oder Quelle des Druckwerkes.
- o) Name des Druckers.
- p) Preis des Druckwerkes.
- q) Ort des Herausgebers.
- r) Ort des Druckers.
- s) Datum der Veröffentlichung, ev. Jahrgang oder Band, Heft und Seite.

Aus diesem reichhaltigen Verzeichnis geht die vielfache Verwendbarkeit des Systems hervor. Denn der einzelne Sammler ist durchaus nicht genötigt, nach der Reihenfolge der Rubriken im Schema, also a, b, c, d, e, usw., zu ordnen, sondern kann sich für seine privaten Zwecke nach Belieben eine Reihenfolge der Registrierung zurecht machen. Bei einer Sammlung von Bildern z. B. kann mir als Haupteinteilungsgrund die Rubrik k erscheinen, in zweiter Linie vielleicht die Rubrik s und erst dann die Rubriken a, b, c, usw. In einem solchen Falle brauche ich nur meinem Personal anzugeben, dass ich in der Reihenfolge k, s, a, b, c, usw. registriert zu haben wünsche. Da nicht weniger als 19 Einteilungsgründe in dem Schema enthalten sind, ist die Freiheit, die das Schema dem einzelnen zur Ordnung seiner Sammlungen (wozu natürlich auch die ganze Korrespondenz zu rechnen ist) lässt, beinahe unbegrenzt. Dieser Umstand im Zusammenhang mit der durch die einheitlichen Formate bewirkten Bewegungsfähigkeit zeigt in bemerkenswerter Weise, wie durch die Überwindung technischer Hindernisse für die Befriedigung individueller Bedürfnisse und Neigungen Raum geschaffen wird.

Das besprochene Schema bildet also den Rahmen für die Registratur.*) Dieser Rahmen kann nun je nach Bedürfnis mehr oder weniger vollständig ausgefüllt werden. Unter Umständen genügt anfangs schon die Ausfüllung der Rubrik j oder besser a und j. Bei späterer Vergrößerung der Sammlung kann dann eine weitere Registrierung stets vorgenommen werden, ohne dass dadurch die ursprüngliche einfache Bezeichnung umgestossen zu werden braucht. Desgleichen ist durch den Aufdruck des stereotypen Schemas die Sammlung zur Aufnahme in jede andere Sammlung vorbereitet.

*) Aus diesem Grund ist der Aufdruck des Schemas auf alle Arten von Unterlagen selbst dann erwünscht, wenn vorderhand noch keine Registratur angebracht wird.

Das Schema kann hierbei geteilt werden (s. Veröffentlichung 3 der Brücke, Seite 15).

Wenn erwünscht, kann ein Papierstreifen mit dem Schema aufgeklebt werden.

Sollte das Schema, z. B. bei kleinen Formaten, keinen Platz finden, so wird die Registratur in Diamantschrift aufgedruckt.

Der oben angeführte Titel wäre in folgender Weise in dem oberen Teile des Schemas unterzubringen:

52338	. —	: 3983	: —	: —
(4336)	< 1403 >	(04)	= 3	Mondfinsternis

Für die meisten Zwecke allgemeiner Art, also für die Bibliothek und andere Sammlungen des einzelnen, wird es ausreichen, die Rubriken a und, wenn nötig, c mit den Zahlen auszufüllen, wie sie in unserer Haupttafel oder in dem alphabetischen Stichwortregister zu finden sind. Schon durch eine Angabe von zweistelligen Dezimalen wäre für eine grössere Privatbibliothek eine ausreichende Einteilung geschaffen. In einer Fachsammlung, z. B. einer astronomischen Bücherei, wird natürlich die Zahl 52 nicht genügen. Der betreffende Sammler wird daher ausser den allgemeinen Tafeln, wie sie hier vorliegen, noch die weiter ausgearbeiteten Tafeln seines Spezialgegenstandes nötig haben. Es wird also Aufgabe der Brücke sein, allmählich alle Zahlen, die in Brüssel festgelegt worden sind, durch Übersetzungen zugänglich zu machen, sowie, wenn sich ein Bedürfnis hierfür herausstellen sollte, eine weitere Zerlegung und Spezialisierung zu veranlassen.

**Vereinfachung
der Registrierarbeit**

Am einfachsten wird sich die Registrierung gestalten, wenn sich die Verleger dazu bequemen, die Registratur nach dem Dewey'schen System von vornherein auf ihren Drucksachen zu vermerken. Diese Massnahme wird, beiläufig bemerkt, für Bücherbesitzer die angenehme Folge zeitigen, dass Bücher, deren Titel keinen oder nur einen ungenauen Aufschluss über den Inhalt geben, dank der Registratur doch sachlich eingeordnet werden und so bei Gleichartigem ihren Platz finden. Durch diese einmalige geringfügige Arbeit wären sämtliche Exemplare des Buches für alle Zwecke des Einordnens ein für allemal vorbereitet. Hierfür genügen vorderhand die Tafeln in der Ausarbeitung, wie sie in diesem Buche vorliegt. Der Buchhändler und der Besitzer des Buches, sei es ein Privatmann oder eine Bibliothek, braucht dann das Buch nur rein mechanisch in die betreffende Abteilung seiner Büchermöbel einzustellen.

Wir wollen dies an einem Beispiel deutlicher machen. Angenommen, ich kaufe mir ein Buch, das die Dezimalzahl 431 trägt, so suche ich in meiner Bibliothek das Brett, auf dem die Bücher der Abteilung 4 (Philologie) stehen. Ich finde dort der Reihe nach, von links nach rechts, Drucksachen mit dem Vermerk: 4, 41, 419, 42, 43, 4335, 479, 49 usw. In Erwägung, dass ich es eigentlich mit Dezimalzahlen zu tun habe, werde ich das neue Buch mit dem Registraturvermerk 431 einfach ganz mechanisch zwischen 43 und 4335 hineinzustellen haben, um es systematisch (zu „Deutsche Philologie“) untergebracht zu haben. 431 bedeutet deutsche Orthographie. Brauche ich nun einmal ein

Buch über deutsche Orthographie, so schlage ich im alphabetischen Stichwortregister des Systems nur unter Orthographie auf, dann finde ich darin die betreffende Zahl und dadurch unschwer das Buch selbst in meiner (oder auch einer anderen) Bibliothek. Genau dasselbe gilt für jede andere Sammlung, also z. B. ein Archiv, eine Notizen- oder eine Bildersammlung u.s.w.

Das Verzeichnis des Deweyschen Systems, wie es in diesem Schriftchen vorliegt, bildet demnach eine Art vordruckten Katalog für sämtliche nach diesen Grundsätzen geordneten Bibliotheken. Wenn man bedenkt, wie sich die Aufbewahrung der Bücher heute noch nach den Formaten der Bücher und den Ausmassen der Bücherbretter zu richten hat, so erkennt man, dass die Vorbedingung für die volle Ausnützung der Vorteile, die diese Registratur nach sich zieht, in der Vereinheitlichung der Formate besteht. Das künftige Büchermöbel wird dann drei Abteilungen besitzen, die nach den drei wichtigsten Formaten (Taschen-, Werk- und doppeltes Werkformat) gebaut sind; in jeder dieser Abteilungen wird man die einzelnen Bücher nach den Deweyschen Zahlen mechanisch einordnen, die ganze Reihe beliebig verschieben können und doch seine Sammlung so geordnet haben, dass alles Zusammengehörige ganz von selbst beisammensteht.

Ebenso wird es für die Verfasser von Artikeln in der Presse ein leichtes sein, den Titeln ihrer Arbeiten die zugehörigen Dezimalzahlen beizufügen (wiederum in dem Umfang, wie sie in diesem Schriftchen angegeben sind); die Verfasser können ja am besten darüber urteilen, unter welchen Gesichtspunkten — etwa bei einem kombinierten Registraturvermerk — sie ihre Arbeiten vorzüglich betrachtet wissen wollen. Die Einordnung dieser Artikel in Sammlungen wird sich dann in einfachster Weise, durch untergeordnetes Personal vollziehen lassen.

Ergebnis

Sind also diese einfachen Grundsätze einmal Gemeingut, so kann jedes Erzeugnis der Druckerpresse rein mechanisch in jede Sammlung eingefügt und mit Leichtigkeit darin wieder vorgefunden werden. Trägt natürlich ein Erzeugnis zwei durch das Zeichen : getrennte Dezimalzahlen, wie etwa im oben angeführten Beispiel die zwei Zahlen 52338 und 3983, so wird man das Buch selbst unter einer der beiden Zahlen einstellen, also etwa unter 52338, und an die Stelle von 3983 einen Hinweiszettel unterbringen, so daß man beim Suchen auf das Buch aufmerksam wird, ob man nun unter Mondfinsternis oder unter Aberglaube nachsieht, wie ja auch ein solches Buch für den Astronomen wie für den Forscher des Volkslebens (39 bedeutet Volksleben) gleichermaßen von Interesse ist.

Aus all dem ergibt sich, daß durch die allgemeine Einführung einer guten Registriermethode — und zwar des Deweyschen Dezimalsystems, das schon heute der größten Verbreitung sich erfreut und an das die größten praktischen Anforderungen gestellt worden sind, die es in vollem Maße er-

füllt hat — der in Schrift oder Druck niedergelegte Gedanke die weitgehendste Verwendungsfähigkeit und dadurch eigentlich erst seinen vollen Gebrauchswert erhält.

**Das System
und der Buchhandel**

Karl Georg, der Verfasser des Großen Schlagwortkataloges, ein Fachmann auf dem Felde des Buchhandels, ist schon vor Jahren dafür eingetreten, daß die Verleger den Büchern die Dezimalregistratur aufdrucken möchten. Seine Bemühungen sind sehr wahrscheinlich zum Teil auch daran gescheitert, daß die Anarchie der Formate einen Teil der Vorzüge dieser Einführung aufgehoben haben würde. Es ist aber zu erwarten, daß eine Einführung der einheitlichen Formate auch die Registrierung der Bücher durch die Verleger selbst nach sich ziehen wird. Allein schon für den Sortimentsbuchhandel sind die daraus erwachsenden Vorteile geradezu unschätzbar. Über die Einfachheit des Systems spricht sich Georg in seinem jetzt vergriffenen Schriftchen „Anleitung Bücherlager und Bibliotheken leicht und übersichtlich zu ordnen,“ in dem er die Annahme der Deweyschen Tafeln warm befürwortet, in folgender Weise aus:

„Das System ist so überraschend einfach und klar, daß es der jüngste Lehrling in acht Tagen nicht nur beherrschen kann, sondern daß man ihm auch ohne weiteres die ganze Ordnung des Lagers, die bislang nur ein erfahrener Buchhändler ausführen konnte, getrost übertragen darf. Man schreibe nur auf jedes Buch beim Auszeichnen die Dezimalziffer in die untere linke Ecke des Buches, oder bei gebundenen Büchern auf einen in das Buch gelegten starken Papierstreifen,“ (— diese Arbeit fällt beim Aufdruck fort —), „dann ist das geordnete Lager vorhanden, sobald die Zahlen in ihre richtige Folge gelegt sind.“

Die Zahlen prägen sich dem Gedächtnisse ungemein leicht ein. Sie sind, da mit jeder Ziffer ein Begriff verbunden ist, gewissermaßen eine Zahlenstenographie, und jedermann, der den Versuch macht, sich in das System der Dezimalklassifikation hineinzuleben, wird finden, daß er in kurzer Zeit Hunderte von Zahlen im Kopfe hat, von denen er genau weiß, welche Sachbezeichnung damit gemeint ist.“

VORBEMERKUNGEN ZU DEN TAFELN.

Der **Punkt**, durch den größere Zahlenreihen abgeteilt werden (z. B. 132.1 Irrsinn, siehe Haupttafel), wird nur zur bequemerem Lesbarkeit gesetzt; er hat also keine besondere Bedeutung und könnte auch weggelassen werden. —

Aus äußeren Gründen wurden die Zahlen der Tafeln einfach untereinander gesetzt, statt eingerückt wie in den „Beispielen“ Seite 7. —

Das **große Handbuch** des Dezimalsystems, aus dem das auf folgenden Seiten gegebene abgekürzte Verzeichnis entnommen ist, umfaßt 36000 Stichwörter, darunter die Bezeichnungen für rund 400 verschiedene Sprachen und Dialekte. —

Das **Stichwortregister** dient vor allem zur Bezeichnung des Gegenstandes. Die näheren Bestimmungen (siehe S. 9) sind aus den Hilfstafeln I, III, IV und V zu ersehen.